

II-- 3204 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des NationalratesDER BUNDESMINISTER
FÜR LANDESVERTEIDIGUNG

XIV. Gesetzgebungsperiode

Zahl 10.072/92-1.1/77

1499 IAB

Kasernenbau in Vorarlberg;

1978 -01- 26

Anfrage der Abgeordneten Dr. NEISSER
und Genossen an den Bundesminister
für Landesverteidigung, Nr. 1564/J

ZU 1564/J

A n f r a g e b e a n t w o r t u n g

In Beantwortung der seitens der Abgeordneten zum Nationalrat Dr. NEISSER, Dr. FEURSTEIN, HAGSPIEL, Dr. BLENK und Genossen am 16. Dezember 1977 an mich gerichteten Anfrage Nr. 1564/J, betreffend Kasernenneubau in Vorarlberg, beehre ich mich folgendes mitzuteilen:

Zu 1:

Hinsichtlich des Inhaltes des gegenständlichen Briefes darf ich auf die beige-schlossene Fotokopie dieses Briefes verweisen.

Zu 2:

Der Inhalt dieses Briefes war mir bekannt.

Zu 3:

Seit vielen Jahren sind das Bundesministerium für Landesverteidigung, das Bundesministerium für Bauten und Technik, die Bundesgebäudeverwaltung II/INNSBRUCK und der Militärkommandant von VORARLBERG bemüht, geeignete Grundstücksflächen zur Errichtung einer Bataillonskaserne im Bundesland VORARLBERG ausfindig zu machen.

Da bis vor kurzem weder Gemeinden noch private Grundstückseigentümer in VORARLBERG bereit waren, der Republik Österreich geeignete Grundstücksflächen für den Bau einer Kaserne zu verkaufen, wurde das Angebot des Amtes der Vorarlberger Landesregierung, die Kaserne auf einem landeseigenen Grundstück in BLUDESCH/Gaisbühel zu errichten, seitens des Bundesministeriums für Landesverteidigung begrüßt, zumal das angebotene Grundstück in militärischer und bautechnischer Hinsicht als sehr günstig zu beurteilen ist.

Der Bürgermeister der Gemeinde BLUDESCH und ein Teil der Bevölkerung dieser Gemeinde sprachen sich jedoch gegen die Errichtung einer Kaserne auf diesem landeseigenen Grundstück aus, weil durch einen solchen Neubau landwirtschaftlich nutzbare Flächen verloren gehen würden. Die Gemeinde BLUDESCH hat statt dessen als künftiges Kasernenareal die Liegenschaft "ZIPFELÄULE" vorgeschlagen, deren Eigentümer die Agrargemeinschaft BLUDESCH und die Gemeinde BLUDESCH sind.

Diese Liegenschaft liegt jedoch im Wasserschongebiet und würde selbst im Falle der Erteilung einer Baubewilligung unverhältnismäßig hohe Aufschließungs- und Baukosten verursachen.

Da ich nicht die Absicht habe, gegen den erklärten Willen der Gemeinde BLUDESCH eine Kaserne in BLUDESCH/Gaisbühel errichten zu lassen, andererseits aber die von der Gemeinde angebotene Ersatzlösung nicht realisierbar erscheint, sehe ich derzeit nur die Möglichkeit, das Problem durch einen Neubau auf dem Areal der Bilgeri-Kaserne in BREGENZ zu lösen.

- 3 -

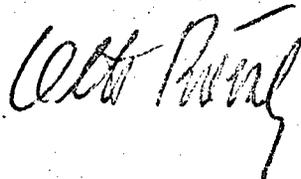
Zu 4:

Das Kasernenproblem in VORARLBERG soll nicht durch eine Renovierung der Kasernen in BREGENZ und LOCHAU, sondern durch einen Neubau auf dem Gelände der Bilgeri-Kaserne in BREGENZ und durch eine Generalsanierung der Rhomberg-Kaserne in LOCHAU gelöst werden.

Zu 5:

Nachdem die zuständigen Stellen des Bundesministeriums für Landesverteidigung die Möglichkeit eines Neubaus auf dem Areal der Bilgeri-Kaserne in BREGENZ geprüft haben, habe ich den Bundesminister für Bauten und Technik ersucht, die vorgeschlagene Lösung des Kasernenproblems in VORARLBERG in Angriff zu nehmen.

25. Jänner 1978



Landeshauptmann Dr. Herbert KEßLER
Vorarlberger Landesregierung, 609 BREGENZ, Montfortstraße 12

WIEN, 5.12.1977

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Da ich die Ehre hatte, wie ich glaube, sehr gründlich über das Bludesch-Garnisonsproblem zu reden, glaube ich Ihnen auch einen Bericht über die weitere Entwicklung schuldig zu sein.

Ich habe selbstverständlich mit großer Genauigkeit Ihren Standpunkt dem Herrn Bundesminister RÖSCH weitergegeben und ihm auch geraten, gemäß dem Wunsch der Vorarlberger Landesregierung zu verfahren, da die Kompetenzfrage einwandfrei geklärt sei und die Armeeführung ein echtes Interesse hat, in Übereinstimmung mit den Vorarlberger Wünschen endlich zu einer Bataillonkaserne zu kommen.

Minister RÖSCH hat den guten Willen der Vorarlberger Landesregierung selbstverständlich außer jeden Streit gestellt und diesen klaren Einsatz für die Lösung des Problems Vorarlberger Garnison auch durchaus gewürdigt. Nur - und hier zitiere ich ihn wörtlich -, sagte er mir, bei der mittlerweile festgestellten ziemlich einhelligen Ablehnung der Bludescher werde er nicht ad personam ein weiteres Fußfach riskieren und gab mir umgehend den Auftrag, ihm eine Lösung vorzuschlagen, die derartiges vermeidet und die berechtigten Garnisonswünsche von Vorarlberg erfüllt.

Nun - dies war schon seit langem eine Art Reserveplan des AK, den wir aber deswegen nicht verfolgt haben, weil er notwendigerweise zwar möglich, aber z.T. nicht befriedigend ist. Nun aber habe ich dem Minister vorgeschlagen, das Problem derart zu lösen, daß die beiden Kasernen in Bregenz und Lochau als eine Funktionseinheit gewertet und dementsprechend ausgebaut werden. Das wird zur Folge haben, daß in großen Zügen etwa das Militärkommando mit seinem Büro, natürlich insbesondere auch das Ergänzungskommando, nach Lochau verlegt werden, da die dortige Kaserne,

- 2 -

wie Sie ja sicher besser wissen als ich, als ehemaliges Hotel für eine wirklich funktionierende Truppenunterkunft kaum adaptiert werden kann. Dennoch aber wird auch mindestens eine kompaniestarke Einheit dort verbleiben müssen.

Durch diese Lösung wird es möglich sein, die Drogenzer Kaserne zu einer quantitativ ausreichenden Bataillenskasernen umzubauen, was die Voraussetzung hat, daß der eine Kompanieblock, in dem teilweise Zivilwohnungen sind, geräumt und für den Truppengebrauch hergerichtet werden und durch eine vermutlich ziemlich aufwendige Investition zwei weitere Kompanieblöcke errichtet werden. Diese Maßnahme würde dann vorläufig ausreichen, um den durchschnittlichen Jahresbedarf der Vorarlberger Jungmänner zu decken und die Mob-Basis für zwei Landwehrbataillone im großen und ganzen zu sichern.

Wir werden mit der Planung sicherlich das Jahr 78 verlieren müssen, aber das wäre vermutlich in Bludesch auch unvermeidlich gewesen. Die hierfür notwendigen Weisungen wird Minister RÖSCH im Einvernehmen mit der Armee in nächster Zeit geben. Wir würden es außerordentlich begrüßen, wenn für die im Anschluß daran folgenden Vorarbeiten auch die Gemeinde Ergenz uns in der Verlegung der nun einmal auszuquartierenden Privatwohnungen (es handelt sich, soviel ich weiß, nur um wenige) und natürlich bei der Baubewilligung (z. B. Bauhöfen, etc.) die notwendige Unterstützung erteilen könnte. Aber das sind dann Einzelheiten, für die ich nicht kompetent bin.

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, unser Ressort will trotz der, sagen wir einmal, Miflichkeiten um Bludesch seinen absoluten uneingeschränkten guten Willen beweisen, die berechtigten Wünsche der Vorarlberger im Zusammenhang mit dem Garnisonsproblem einvernehmlich zu lösen. Das aber, was ich Ihnen hier berichtet habe, ist ganz sicherlich unsere letzte Reserve, die wir hier ausspielen und wenn das auch schief geht, wird dann wohl keiner mehr weiter wissen.

Ich hoffe, Ihnen mit diesem Bericht gedient zu haben und verbleibe mit dem Ausdruck meiner besonderen Hochachtung und

meinen persönlichen besten Grüßen